

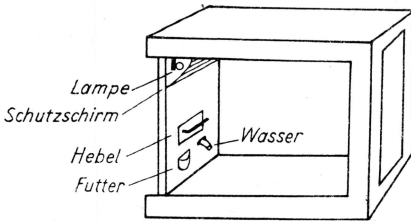
ten dar und werfen alle mit der Angepaßtheit von Modellen verbundenen Probleme auf.

Die S. ist eng mit der psychologischen Theorie verbunden. S.methoden sind nicht nur Mittel der Datenreduktion, ihnen kommen auch Eigenschaften zu, die sie zur Theoriebildung geeignet erscheinen lassen. Ihre Berechtigung ist letztlich erst dann begründet, wenn sich die Axiome und Eigenschaften ihres formalen Aufbaus in eine psychologische Theorie über den betreffenden Sachverhalt einordnen, der empirisch ein hoher Bestätigungsgrad zukommt.

f Systematik der Skalierungsdaten.

Skandieren: psychopathologische | Artikulationsstörungen.

Skinner-Box, *Problemkäfig*, *Vexierkäfig*: Versuchseinrichtung für lernpsychologische Tierexperimente, bei denen das Tier unter kontrollierten Bedingungen zum Vollzug von Lernhandlungen, von operantem Lernen, veranlaßt und dabei systematisch beobachtet wird; 1898 von E. L. THORNDIKE eingeführt, um 1930 durch B. F. SKINNER für die Verwendung mit kleinen Säugern, z. B. Mäusen, standardisiert. Die S.-B. ist ein Käfig mit Hebeln, Tasten (Abb.) und anderen Vorrichtungen,



Skinner-Box

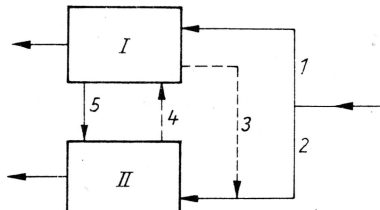
deren Betätigung für das Tier einprägsame Folgen hat, z. B. Verabreichung von Futter, seine Befreiung oder einen elektrischen Schlag. Um individuelle Vorerfahrungen auszuschalten, kann der Zusammenhang zwischen der tierischen Aktion und der dadurch ausgelösten Folge vom Experimentator willkürlich hergestellt werden und ist deshalb für das Tier neuartig, unnatürlich und nur durch blindes Probieren, durch Versuch und Irrtum (trial and error) zu entdecken. Das Verhalten des Tieres wird mit Fortdauer der Übung zunehmend zielgerichtet, wie sich durch Beobachtung, durch Abnahme der Fehlerzahl und des Zeitverbrauchs zeigt. Gestaltpsychologen wie W. KÖHLER und H. WERNER kritisieren das S.-B.-Verfahren wegen der Unnatürlichkeit der vom Tier zu erlernenden Zweck-Mittel-Zusammenhänge, weü dadurch zwangsläufig einsichtsloses Probierverhalten erzwungen wird, das in natürlichen Situationen selten oder nie auftritt. Sie fordern statt dessen lernpsychologische Methoden unter natürlichen gattungstypischen Lebensbedingungen. In der behavioristisch orientierten Psychologie, besonders der USA, werden S.-B.-Verfahren und Labyrinth auch gegenwärtig noch oft verwendet.

Sodomie: Geschlechtsverkehr oder geschlechtsverkehrsähnliche Handlungen zwischen Mensch und Tier. S. ist heute die seltenste sexuelle Fehlhaltung. Die bevorzugten Tiere — Fohlen, Kälber, Ziegen, Hunde — werden vorwiegend zum Coitus in vaginam mißbraucht. Sodomisten sind oft selbstunsichere, häufig auch schwachsinnige, und zugleich haltlose, stumpfsinnige jüngere Männer. Bei S. handelt es sich vorwiegend um Entgleisungen während und nach der Pubertät, die normale sexuelle Aktivitäten in der Folgezeit nicht ausschließen. Bei älteren Sodomisten ist oft erhöhte sexuelle Triebstärke und Persönlichkeitsabbau durch Alkoholismus, Senilität oder Schizophrenie vorhanden. Eine dauerhafte sexuell-erotische Bindung des Menschen an Tiere ist extrem selten. Mögliche Ursachen der S. sind | Verführung, Kontaktschwierigkeiten in Verbindung mit Schwachsinn, Gefühlsstumpfheit und erhöhte sexuelle Triebspannung.

Sokolow-Modell, *neurodynamisches Reizmodell*:

Modell zur Erklärung der | Orientierungsreaktion (Abb.), von dem sowjetischen Psychologen E. N. SOKOLOW seit 1960 entwickelt. In ihm werden zwei Teilsysteme unterschieden: I umfaßt die *Großhirnrinde* zur internen Abbildung von Umgebungseigenschaften und II die *Formatio reticularis* zur Aktivierung von Rindengebieten über den in der Abbildung mit (4) bezeichneten Weg (I ARAS). Bei Reizung der Sinnesorgane fließt spezifische Erregung über die *Projektionsbahnen*

(1) zur Rinde und zugleich unspezifische Erregung über die *Kollateralen* (2) in das Stammhirn. In I werden die einlaufenden Erregungen mit kortikal gespeicherten Erregungsmustern verglichen. Bei Vorhandensein eines hinlänglich ähnlichen Musters erfolgt die *Identifizierung* des Reizes, es kommt subjektiv zum Erlebnis der *Bekanntheit*, und die Orientierungsreaktion unterbleibt, weü über den in der Abbildung mit (3) bezeichneten Weg die unspezifische Erregung blockiert wird. Ist dagegen *kein internes nervalles Modell* der einfließenden Erregung vorhanden oder liegen widersprüchliche Informationen vor, dann wird II über den in der Abbildung mit (5) bezeichneten Weg aktiviert, der Impuls trifft mit der unspezifischen Erregung zusammen und löst die *Orientierungsreaktion* aus. Das S.-M. stimmt mit Ergebnissen elektrophysiologischer Versuche anderer Autoren sowie der *Aktivierungsforschung* gut überein. KLIX (1971)



Sokolow-Modell (Erläuterungen im Text)